



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 28.02.2024 06:55 Uhr | Claudius Rosenthal

## Gib du mir Waser!

Haben Sie vielleicht schon mitbekommen: Mein Kühlschrank spricht mit mir. Dieses Riesending aus Edelstahl in unserer Küche, das mich an die wichtigen Dinge im Leben erinnert. Also ... eigentlich geht es um die Buttons und Postkarten, die wir da mit Magneten dran angebracht haben. Da ist zum Beispiel diese Postkarte – auf der steht: "Gib Du mir Waser". Also – da steht tatsächlich "Waser". Nicht "Wasser". Was da aber eigentlich hätte stehen sollen – das war zumindest der Plan, als wir mit unserer "Kirche geht auch anders"-Initiative "wide@heart" diese Karte drucken ließen.

Das war als Give-Away, als Erinnerungskarten für eine der etwas moderner gestalteten Andachten gedacht, die wir über viele Jahre hinweg angeboten haben in meinem Heimatort, in Schönau-Altenwenden. Die Idee hinter diesen Andachten ist, dass jeder unserer örtlichen Vereine einmal im Jahr eine solche Andacht ausrichtet. Unser Schützenverein macht da beispielsweise zu Muttertag zunächst eine kleine Marienprozession – und zum Abschluss bekommen alle Gottesdienstbesucher eine Rose geschenkt. Unsere Freiwillige Feuerwehr kommt mit dem Musikzug – und teilt eine kleine Karte mit einem Gebet aus. Ein Mitgebsel also, um den Kerngedanken der Andacht mit nach Hause nehmen zu können.

Genau das wollten wir auch. Wir wollten erstens deutlich machen: Jeder kann sich bei Glaube und Kirche mit dem einbringen, was er hat oder kann. Zweitens: Jeder hat auch etwas zu geben. Jeder kann – im übertragenen Sinne – "Wasser" geben. Und drittens schließlich: Gott möchte sich das auch alles tatsächlich geben lassen. Der fragt nicht, wer das meiste gibt. Oder das Beste. Der nimmt, wenn er spürt, dass es von Herzen kommt. Das mit dem "Gib mir Wasser" ist ein Zitat aus dem Johannesevangelium (Joh 4,4-30), als Jesus am sogenannten Jakobsbrunnen eine Samariterin, also eine Wildfremde, um Wasser bittet. Und zwischen den beiden geht es am Ende um viel mehr als Wasser. Es geht um die Quellen des eigenen Lebens. Das ist eines der Gespräche in der Bibel, die wirklich tief gehen, so tief wie der Brunnen selbst, wo das Gespräch stattfand.

Nun, den Tiefgang bei unserem Gottesdienst hatten wir uns nun unfreiwillig etwas zerschossen. Stand doch auf der Karte "Waser" – nicht "Wasser". Das Problem war: Den Druckfehler hatten wir erst bemerkt, als es zu spät war. Und zu spät hieß in diesem Fall: Die Andacht hatte nicht nur schon begonnen – sie war vorbei. Die Karten waren verteilt. Selbstverständlich haben wir uns erst einmal geärgert. Die Leute würden uns für blöd halten. Wir selber taten das jedenfalls.

Aber mittlerweile denke ich mir jedes Mal, wenn ich diese Postkarte an unserem Kühlschrank sehe: Eigentlich war das eine wunderbare Fügung. Weil mich diese Karte jetzt nämlich immer wieder daran erinnert, dass eben auch in dem Fehlerhaften eine gute Absicht stecken kann. Dass sich auch hinter solchen Macken ein schöner, ein guter Gedanke verbergen kann. Und dass dieser kleine Mangel an Korrektheit und Perfektion wahrscheinlich viel mehr mit meinem Leben zu tun hat als eine ästhetisch einwandfreie Karte in korrektem Deutsch es je könnte. Denn wenn ich ehrlich bin: Es gibt wohl kaum etwas, was ich tue oder lasse, das rundherum fehlerfrei ist. Im Gegenteil. Da gibt es nichts, was wirklich makellos ist. Perfekt. Der

morgendliche Blick auf dieses "Gib Du mir Wasser" ermutigt mich deshalb: Mich mit dem für andere einzubringen, was ich habe und was ich bin. Das mag nie reichen. Aber es ist die Absicht, die auf meinem Wollen vielleicht doch Segen liegen lässt.

Dass auch Sie sich in diesem Sinne bestärkt und bestätigt fühlen, Ihr Wasser zu geben – heute und alle Tage – das wünscht Ihnen Ihr Diakon Claudius Rosenthal aus Altenwenden.